

[Mittelbaden](#) / [Baden-Baden](#)

BNN + [Deutsche Erstaufführung](#)

Neues Jelinek-Stück in Baden-Baden: So witzig ist der Weltuntergang

Sogar der Weltuntergang kann Spaß machen – wenn das Theater Baden-Baden zeigt, wie Elfriede Jelinek die Untätigkeit der Menschen aufs Korn nimmt.



Das Haus versinkt, doch die Stimmung steigt beim Dramenpersonal in Elfriede Jelineks neuem Stück „Sonne/Luft“. Das Szenenfoto zeigt Katharina Kottmeier, Clara-Luise Bauer, Holger Stolz und Sebastian Mirow. Foto: Jochen Klenk

von Karl-Heinz Fischer

vor 2 Stunden

📖 3 Minuten



Es ist eine einzige Katastrophe mit diesen Menschen. Sie bekommen einfach alles

kaputt. Aber so unausweichlich der Weltuntergang auch sein mag - auf der Theaterbühne kann er riesig Spaß machen und auf intelligente Art ausnehmend unterhaltsam sein.

[Als deutsche Erstaufführung hatte nun „Sonne / Luft“, das jüngste Stück von Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, Premiere im Theater Baden-Baden.](#) Einen wesentlichen Beitrag zur Unterhaltung bei einem ausgesprochen ernsten und düsteren Thema leistet dabei die passgenaue Musik und das Sounddesign von Jonas Schilling.

Aufführung in Baden-Baden: Spott über Überheblichkeit der Menschheit

Lachen kann man in der Inszenierung von Regisseur Damian Popp und Dramaturgin Miriam Fehlker vor allem darüber, wie schrill, skurril und dabei maßlos überheblich die Menschen mit ihrem Untergang umgehen, obwohl sie ihn recht klar vor Augen haben.

Das herrlich schräge Bühnenbild von Tanja Maderner bringt das auf dem Punkt: Ganz selbstverständlich gehen die mehrere Generationen umfassenden Bewohner eines Hauses darin ein und aus, feiern Grillfeste im Garten und genießen die Aussicht vom Dach aus, auf das man nun mühelos vom Boden aus steigen kann.

Denn das Haus ist, wohl als Folge der Klimaveränderungen, bereits mehr als zur Hälfte schräg im Boden versunkenen. Natürlich steht das Haus für den Lebensraum der Menschen: Das menschliche Zuhause ist bereits weitgehend untergegangen.

Die Angstanfälle werden herrlich grotesk ausgespielt

Zwar befällt die Hausbewohner einzeln oder gemeinschaftlich hin und wieder einmal panische Angst. Und die wird herrlich grotesk ausgespielt. Sebastian Mirow, Clara-Luise Bauer, Catharina Kottmeier und Holger Stolz ziehen da alle Register aus der Klamauk-Kiste, drehen auf und überzeichnen alles schrill und skurril.

Das tun sie auch dann, wenn sie mit ausgelassenem Feiern verdrängen, wie eng es für sie auf dieser schon ziemlich kaputten Welt bereits geworden ist. Stolz blickt man auf das, was man im Leben erreicht hat, den Strandurlaub, den man mehrmals pro Jahr antritt, auch wenn da die Sonne inzwischen schon gehörig brennt, oder das Einfamilienhaus, das

man sich erarbeitet hat, auch wenn es bereits fast im Erdboden versunken ist.

Auch die Sonne tritt als Bühnenfigur auf

Ach ja, die Sonne. Sie und ihr kindliches Alter Ego, souverän und hinreißend gespielt von Rosalinde Renn und dem Kind Clara Rennicke, bilden den ruhigen Gegenpol zum turbulenten Geschehen rund um Haus und Strand.

Unerbittlich und ohne jedes Mitgefühl stellen sie fest, wie die Sonne alles verbrennen wird – und das im Wissen, dass die Sonne dereinst auch selbst in einem riesigen Feuerball verglühen und in nichts auflösen wird.

Mehr zum Thema

**BNN +**[Premieren zur Saisoneröffnung](#)

Besonderer Blick auf Abitur-Stoff: Warum „Woyzeck“ in Bruchsal und Baden-Baden als Musical gespielt wird

von Andreas Jüttner

Die Sonne ist übrigens die einzige Figur im Stück, die man namentlich identifizieren kann. Alle anderen bleiben namenlos. Das ist konsequent, denn sie stehen bei Jelinek für die Menschheit schlechthin.

Natürlich zeigt auch das neue Stück, dass Elfriede Jelinek kein allzu großes Vertrauen in die Vernunft der Menschen hat. „Als die Vernunft verteilt wurde, habe ich nicht ‚hier‘ gerufen“, sagen die Hausbewohner einmal. Vernunft stört nämlich nur die Abläufe.

„Bitte, bitte, hilf uns, Elon Musk.“

**Hausbewohner
im Jelinek-Stück „Sonne/Luft“**

Gleichwohl klammern sie sich an scheinbar vernünftige Auswege aus der drohenden Zerstörung der Welt durch den Klimawandel. Neue Technik soll alle Probleme lösen. „Bitte, bitte, hilf uns Elon Musk“, singen sie um auch noch das hohe Lied der „Adaption“, der Anpassung an die vom Klimawandel veränderten Verhältnisse zu singen.

Optimismus gegen grüne Verbotskultur. Was von Jelinek natürlich sogleich als billige Illusion entlarvt wird.

Diese anmaßende und hybride Hoffnung, mit „Adaption“ den nicht nur durch die Klimakrise verursachten Weltuntergang verhindern zu können, ist das zentrale Motiv der Inszenierung von Damian Popp.

Um zu zeigen, wie aberwitzig der Glaube ist, allein mit technischer Innovation und ohne Verhaltensänderung den klimabedingten Weltuntergang verhindern zu können, lässt er Jelineks immer wieder faszinierenden Sprachwitz zur Geltung kommen, der Worte so lange im Mund herumdreht bis daraus eine verblüffende Erkenntnis erwächst. Zudem führt Popp auch immer wieder die kleinkarierte Überheblichkeit der Menschen vor, die Kontrolle über natürliche und gesellschaftliche Prozesse zu haben.

Fazit: Es ist erstaunlich, wie intellektuell anregend und zugleich herrlich unterhaltsam ein reines Reflexionstheater sein kann. Als solches nämlich muss man Jelineks neuestes Stück wohl sehen.

Service

Nächste Aufführungen: 5., 10., 11., 12. November; 2., 6., 7., 28. Dezember.

www.theater.baden-baden.de.

[Baden-Baden](#) | [Kultur](#) | [Theater Baden-Baden](#) | [Klima](#)

Ähnliche Artikel